Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 110 (2016)

Heft: 5

Rubrik: Kolumne : der Brückenbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Brückenbauer

Sonos-Kolumnist Patrick Lautenschlager

Reich werden

Joanne K. Rowling, Astrid Lindgren oder Stephen King. Pedro Lenz, Franz Hohler oder Martin Suter. Das sind die Namen von Autoren, an die man denkt, wenn man glaubt, dass sich mit Büchern Geld machen oder es sich zumindest davon leben lässt. Ein schönes Bild, aber trifft dies zu?

Ein Buch zu schreiben ist der Traum von vielen Menschen. Täglich erscheinen neue Bücher, im Jahr sind es alleine im deutschsprachigen Raum mehrere hunderttausend Bücher. Die wollen und sollen alle gelesen beziehungsweise gekauft werden. Gemäss Wikipedia liegt die Auflage bei Suhrkamp im Durchschnitt bei rund 4000 Exemplaren pro Buch. Und Suhrkamp ist nun wirklich kein kleiner Verlag. Damit soll Reichtum erschaffen werden? Der Verlag erhält in der Regel nur die Hälfte des Verkaufspreises. Davon müssen der Druck, die Werbung, alle anderen Arbeiten, die bei der Entstehung eines Buches anfallen, und das Honorar des Autors finanziert werden.

Aber sind auch alle Bücher erfolgreich? Lässt es sich voraussagen, ob ein Buch seine Leser zu finden vermag? Auch hier macht sich Ernüchterung breit. Viele Bücher sind ein Verlustgeschäft. Deshalb muss ein Verlag sehr genau prüfen, ob er ein Buch herausgeben kann. Die wenigen wirklich erfolgreichen Bücher müssen verlagsintern die weniger erfolgreichen querfinanzieren.

Dasselbe Problem haben aber auch die Buchhandlungen. Der Platz ist beschränkt. Neue Bücher müssen aufgenommen werden. Bücher, die sich nicht innert kurzer Zeit verkaufen lassen, werden wieder an den Verlag zurückgeschickt. Dieser muss die Bücher lagern. Es ist somit nicht nur verlorenes Geld, das in diesen nichtverkauften Büchern steckt, sondern es entstehen neue Kosten.

Für Autoren gibt es aber Alternativen, sogenannte Druckkostenzuschussverlage. Das sind Verlage, die das Risiko an den Autoren abgeben. Wenn das Buch nicht verkauft werden kann, so hat der Verlag trotzdem seinen Verdienst. Autorenverbände warnen regelmässig vor solchen Machenschaften. Aber da es der Traum von vielen ist, ihren Namen auf der Titelseite eines Buches zu sehen, nützen solche Warnungen oft nichts. Die Arbeit des Autors ist getan, der Text ist geschrieben und jetzt will niemand das Buch veröffentlichen?

Beim Verlag Fingershop ist es nicht viel anders als bei anderen Verlagen. Auch wir werden angefragt, ob wir dieses oder jenes Buch veröffentlichen könnten. In ihrer Verzweiflung melden sich Autoren, die uns sagen, sie haben zwar ein Buch fertig geschrieben, aber könnten noch etwas über Gehörlose reinschreiben...

Reich zu werden mit einem Buch ist wie ein Sechser im Lotto – das gibt es, aber nicht so oft.

Patrick Lautenschlager

Zur Person

Patrick Lautenschlager (50, hörend) ist Mitinhaber des Verlags Fingershop. Er schreibt und verlegt Bücher und Produkte, die Gebärdensprache und Gehörlosigkeit thematisieren. Der Sozialarbeiter ist unter anderem Präsident des Gehörlosen-Fürsorgevereins der Region Basel und des Vereins zur Förderung der Gebärdensprache bei Kindern. Mit seiner Kolumne «Der Brückenbauer» möchte er engere Verbindungen zwischen der hörenden und der gehörlosen Kultur knüpfen.